



Die nächste Europawahl soll im Frühjahr 2024 stattfinden. #tagesschau #euparlament #europa



Link Youtube-Video: https://www.youtube.com/watch?v=GO4eSKE-_mA

M1

Unterrichtsmethoden zur argumentativen Auseinandersetzung mit Vertiefungsfragen

- bei allen Methoden bilden Texte die Grundlage für eine Pro-Contra-Betrachtung zum jeweiligen Thema
- für die Argumentation kann das Methodenblatt „Urteilsbildung nach Legitimation und Effizienz“ verwendet werden

Methode	Beschreibung	Zeitungsumfang
Unterrichtsgespräch/ Diskussion	<p>Allgemeines Unterrichtsgespräch zur Fragestellung</p> <p>Schritt 1 – alle SuS lesen die Texte und markieren wichtige Argumente</p> <p>Schritt 2 – Gesprächsimpulse durch die Lehrkraft, SuS antworten mit Argumenten aus dem Text</p> <p>Schritt 3 – abschließende Diskussion mit allen SuS im Hinblick auf die Fragestellung</p>	ca. 45 Minuten
Leserbrief / Widerrede	<p>Formulieren eines Leserbriefs zu einem der Texte mit anschließender Präsentation und allgemeiner Diskussion der Fragestellung</p> <p>Schritt 1 – alle SuS lesen beide Texte und entscheiden sich für einen Leserbrief, der auf EINEN der Texte eingeht</p> <p>Schritt 2 – SuS markieren wichtige Argumente des Textes</p> <p>Schritt 3 – SuS formulieren Kommentare /Widerrede für jedes Argument und schreiben einen entsprechenden Leserbrief</p> <p>Schritt 4 – abschließende Präsentation der Leserbriefe und Diskussion mit allen SuS im Hinblick auf die Fragestellung</p>	ca. zwei Unterrichtsstunden
Entscheidungs-Spiel	<p>Kurzdiskussionen zu den Thesen aus dem jeweiligen Text mit anschließender Abstimmung / Entscheidung</p> <p>Schritt 1 – alle SuS lesen die Texte und markieren wichtige Argumente</p> <p>Schritt 2 – Lehrkraft liest jeweils ein Argument vor und fordert SuS zu einer kurzen Diskussion auf. Im Anschluss wird über das Argument abgestimmt (wer teilt dieses Argument, wer nicht?)</p> <p>Schritt 3 – abschließende Diskussion mit allen SuS im Hinblick auf die Fragestellung</p>	ca. 45 Minuten
Stuhl-Diskussion	<p>SuS vertreten Meinungen zu den verschiedenen Positionen</p> <p>Schritt 1 – alle SuS lesen die Texte, markieren wichtige Argumente und bilden sich eine eigene Meinung zur Fragestellung (währenddessen werden in der Mitte des Raumes zwei Stühle aufgebaut)</p> <p>Schritt 2 – ein(e) SuS nimmt auf einem Stuhlplatz und formuliert eine begründete Meinung zur Fragestellung; nun kann ein(e) weitere(r) SuS daneben Platz nehmen und mit Schüler/in 1 in die Diskussion gehen – nach bestimmter Zeit können neue SuS die Plätze einnehmen</p>	ca. 45 Minuten

Demokratie in Europa – Wählen ab 16 bei der Europawahl – (k)eine sinnvolle Neuerung?

PRO

„Wie aber würde sich ein Wahlrecht ab 16 auf die Wahlbeteiligung auswirken? Die [Studie „Wählen ab 16“](#) der Bertelsmann Stiftung ist dieser Frage auf den Grund gegangen. Das Ergebnis: Eine Mobilisierung der Erstwähler/innen kann die Wahlbeteiligung langfristig verbessern. Die Forscher/innen betonen aber, dass Wählen mit 16 kein Selbstläufer ist. Es sei wichtig, dass Jugendliche entsprechend auf ihre erste Wahl vorbereitet werden, die demokratischen Prozesse und Prinzipien verstehen und politische Hintergründe begreifen. Deshalb müsse Politik in der Schule auch eine große Rolle spielen.“

„Bereits nach einem Jahr Konfirmandenunterricht sind 14-Jährige religionsmündig und dürfen entscheiden, ob sie der Kirche angehören. Aber bei Wahlen hat man Angst, dass sie die Folgen ihrer Entscheidung noch nicht absehen können und stellt ihre politische Reife in Frage. Haben die Kleinen noch zu wenig Ahnung von Politik? Wissen sie etwa nicht, wie so eine Wahl abläuft? (...) „Die zentrale Aufgabe des Unterrichtsfaches Politik-Wirtschaft ist es, die Schülerinnen und Schüler in die Lage zu versetzen, politische, wirtschaftliche und gesellschaftliche Sachverhalte, Probleme und Interdependenzen zu erfassen, zu beurteilen sowie Interessen zu artikulieren und Entscheidungen zu treffen.“ Drei Jahre Bildungsvermittlung in diesem Sinne sollten ausreichen, damit 16- und 17-Jährige nicht überfordert vor der Wahlurne stehen. „

„Gerade jetzt muss die Jugend stärker in den Fokus rücken. In Zeiten großer Unsicherheiten durch die Bedrohung Russlands, den Klimawandel und die Auswirkungen der Corona-Krise fühlen sich viele Jugendliche fremdbestimmt, teils ohnmächtig. Es ist Zeit, ihnen zumindest etwas Entscheidungsgewalt zu geben. Die Absenkung des Wahlalters auf 16 Jahre – sowohl auf Landesebene, als auch auf Bundesebene – ist dabei ein wichtiges Zeichen aus der Politik: Eure Meinung wird gehört, ihr spielt eine Rolle.“

„Die Gegner der Wahlpflicht ab 16 Jahre argumentieren, dass Rechte und Pflichten Hand in Hand gehen sollten und führen gerne die Strafmündigkeit ab 18 an. Diese Argumentation läuft jedoch ins Leere. Bereits ab dem 14. Lebensjahr ist man bedingt strafmündig. Warum sollte man dann nicht auch mit 16 bedingt wahlfähig sein, sprich das aktive Wahlrecht bekommen? Denn um nichts anderes geht es in dieser Debatte.“

Demokratie in Europa – Wählen ab 16 bei der Europawahl – (k)eine sinnvolle Neuerung?

CONTRA

„Genau hier setzen Kritiker/innen an: Wählen mit 16 könnte soziale Ungleichheit noch verstärken. Jugendliche mit mittlerem Schulabschluss sind in der Regel mit 16 Jahren fertig. Nur wer Abitur macht, ist mit 17 oder 18 noch an der Schule. Dieser wichtige Ort für politische Bildung ist also nicht für alle gleich zugänglich. Politische Informiertheit hängt auch vom Bildungsstand der Eltern und dem sozialen Umfeld ab: Wird zu Hause oder mit Freund/innen überhaupt über Politik geredet? Wenn ja, wie? Schon heute ist die Wahlbeteiligung bei Erst- und Jungwähler/innen besonders gering, wenn sie aus sozial benachteiligten Familien kommen. Kritiker/innen des Wählens mit 16 sehen vor allem privilegierte Kinder als Gewinner/innen eines abgesenkten Wahlalters.“

„Zynisch könnte man den Juniorpartnern der Ampel-Koalition unterstellen, sie wollten durch ein Absenken des Wahlalters nur ihre eigenen Wahlergebnisse aufbessern. Schließlich hat die jüngste Bundestagswahl gezeigt, dass die Jung- und Erstwähler überdurchschnittlich stark für FDP und Grüne gestimmt haben.“

„Es gibt keine Eignungsprüfung für die Teilnahme an einer Wahl. Das kann man bedauern, aber darum geht es hier nicht. Die Voraussetzungen für die Teilnahme an einer Wahl sind überhaupt recht überschaubar. Dass man das bislang erst ab 18 Jahren durfte, hat vielleicht etwas damit zu tun, welche Reife man den jungen Menschen ab diesem Alter zutraut. Sind sie in der Lage, die Folgen ihres Handelns abzuschätzen?“

„Die meisten minderjährigen Jugendlichen stünden einer Herabsetzung des Wahlalters skeptisch gegenüber. Sie sagten von sich selbst, dass sie mit der Verantwortung für politische Entscheidungen in der Regel überfordert seien und die ernsthafte Auseinandersetzung mit Politik in der Regel nicht das ist, was in ihrem Lebensalltag wichtig sei. Verschiedene Studien zeigten, dass Jugendliche eine Wahlalterssenkung mehrheitlich ablehnen.“

„Jugendliche sind leicht zu beeinflussen!
Wir behaupten, sie sind nicht beeinflussbarer als Erwachsene. Bezüglich der Beeinflussung der Medien glauben wir, dass Jugendliche sogar besser damit umgehen können als Erwachsene. Jugendliche sind nämlich sehr kritisch gegenüber Versprechungen von Erwachsenen. „